

Inhalt

FEBRUAR 1992

	Seite
Zur 30. Südtiroler Weinbautagung	30
30. Südtiroler Weinbautagung	31
Neue gastronomische Trends – auch Chancen für Südtiroler Weine	31
Der Bekanntheitsgrad Südtiroler Weine in Deutschland	32
Zwischenergebnisse von Fertigungsversuchen an der Laimburg	35
Basta – ein neues Herbizid für den Obstbau	37
Erste Erfahrungen mit Braeburn	39
Die Bedeutung der Richtlinien im integrierten Anbau	40
Bodenpflege im integrierten Obstbau	42
Über die Zweckmäßigkeit der Blattdüngung	44
Altsenator Prof. DDDr. Karl ZANON verstorben	46

Impressum

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Str. 9
Genehmigung des Tribunals
Bozen, R.St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964
Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Hermann Oberhofer
Redaktionssekretärin: Maria Klem
Für Werbeanzeigen wenden
Sie sich an Frl. Alma Zoschg,
39011 Lana · Tel. 0473/51298
DRUCK: Medus OHG, Meran
St. Georgenstraße 7/a

obstbau weinbau

Erscheint monatlich. Der Bezug der Zeitschrift ist an die Mitgliedschaft beim Beratungsring gebunden.

Zum Titelbild

Die Qualität des Weines ist natürlich das wichtigste Kriterium für den Konsumenten. Doch auch die Präsentation (Flasche, Etikett und Service) gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Foto: J. PETERMAIR, Beratungsring.

Zur 30. Südtiroler Weinbautagung

„Nur hochwertige Weine von guter Qualität bei entsprechender Präsentation besitzen gute Absatzchancen“. Landesrat Sepp MAYR ging in seiner Eröffnungsansprache zur 30. Südtiroler Weinbautagung ohne Umschweife auf die Themen ein, die die Südtiroler Weinwirtschaft zur Zeit beschäftigen. Im vollbesetzten Saal des Vereinshauses in Kaltern in Anwesenheit von viel Prominenz aus Politik und Wirtschaft rief MAYR dazu auf, verstärkt auch im Inland für den Absatz eigener Produkte zu werben und in den Südtiroler Gastbetrieben mehr einheimische Weine anzubieten. Denn die zunehmend angebotenen Spezialitäten könnten durchaus mit hochwertigen Weinen aus anderen Gebieten Schritt halten.

Diese Meinung vertrat auch der erste Referent des Vormittags Christoph ENGL vom Hotelier- und Gastwirteverband Bozen in seinem Vortrag „**Neue gastronomische Trends – auch neue Chancen für Südtiroler Weine?**“. Man gehe in Zukunft nicht allein zum Essen, sondern zum Erleben! Dabei stelle der Konsument immer höhere Ansprüche an die Produkte. „Möglichst viel und billig ist vorbei,“ so ENGL, gute Qualität und Reinheit seien gefragt, wobei der Preis eine untergeordnete Rolle spiele. In Zukunft werden immer mehr Leute nach bestimmten Sorten, Anbaugebieten und eventuell sogar nach Jahrgängen fragen. Der Wein entwickle sich vom traditionellen Getränk zum Genußmittel. „Ein Wein muß auch einmal ausgetrunken sein; dies erhöht seinen Prestigewert und dessen Nachfrage,“ fordert ENGL. In der neuen Gastronomie hätten auch die Südtiroler Weine gute Chancen, wofür sich der HGV verstärkt einsetzen werde, versprach ENGL abschließend.

Lutz TÜBKE, Inhaber einer Werbeagentur in München, befaßte sich in seinem Vortrag mit dem „**Bekanntheitsgrad Südtiroler Weine in Deutschland**“. Südtirol exportiere jährlich etwa 100.000 hl Wein nach Deutschland, wobei der Großteil, ca. 80 % die Sorte Vernatsch ausmache. Dieses sei besonders bei den süddeutschen Konsumenten der bekannteste Wein Südtirols. In den nördlichen Bundesländern könnte der Absatz noch deutlich steigen, betonte TÜBKE. Wichtig für den Erfolg sei eine werbewirksame Präsentation, was TÜBKE in zahlreichen Beispielen dokumentierte.

„**Kontrolliert umweltschonender Weinbau in der Rheinpfalz**“ hieß das Thema von Friedrich LOUIS, Landesforschungsanstalt Neustadt a.d. Weinstraße, womit der anbautechnische Teil am Nachmittag eröffnet wurde. Im Arbeitskreis „Integrierter Weinbau Rheinpfalz E.V.“, der 1990 gegründet wurde, werden insgesamt 255 ha Rebfläche nach genau vorgeschriebenen Richtlinien kontrolliert umweltschonend bearbeitet. Hervorstechendes Merkmal ist ein generelles Anwendungsverbot für Herbizide. Die Spinnmilbenbekämpfung erfolgte biologisch durch Raubmilben. Für den Einsatz von Akariziden und Insektiziden müsse eine vorherige Genehmigung durch eine amtliche Beratungsstelle eingeholt werden, sagte LOUIS sehr zum Erstaunen der Zuhörer. Die Einhaltung der Richtlinien werde in Selbstkontrolle von einer Kontrollkommission des Arbeitskreises durchgeführt, wobei für die einzelnen Mitglieder die Führung eines Betriebsheftes Pflicht sei, betonte LOUIS.

Ein „**Umdenken bei der Weinbergbewässerung**“ forderte Josef SÖLVA, Südtiroler Beratungsring, im letzten Referat der Tagung. „Mit der Bewässerung soll in erster Linie die Qualität der Trauben verbessert und nicht die Menge erhöht werden!“ Mit diesem Satz brachte SÖLVA gleich zu Anfang die wichtigsten Kriterien seines Vortrages auf einen Nenner. Die Rebe sei allgemein eine genügsame Pflanze mit geringem Wasseranspruch, die Trockenphasen während der Vegetationszeit relativ gut überbrücken könne. Trockenheit während der Reife jedoch könne sich negativ auf die Zuckergrade und damit auch auf die Qualität auswirken. In mehreren Vergleichen kam er zum Schluß, daß die wasser- und kostensparende Tropfbewässerung die ideale Lösung in trockenen Jahren zur Erreichung von qualitativ guten Trauben sei.

Wenn auch die Vorträge des Vormittags nicht gerade auf ein lebhaftes Interesse der anwesenden Weinbauern stieß, sondern mehr die Anliegen der Weinverarbeiter- und vermarkter berührte, so wurden durch die Referate des Nachmittages doch einige Neuerungen für den Rebanbau vorgestellt. Dieses zeigte auch die rege Beteiligung an den Diskussionen. Alles in allem kann die heurige Weinbautagung wieder als wertvoller Beitrag zur Informations- und Wissensvermittlung zum Wohle des Südtiroler Weinbaues bezeichnet werden.

F. Menke